Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 20 (1968)

Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mand, der eher Unterhaltung sucht, sie lieber sehen möchte. Das Fernsehen wird auch zum Beispiel zeigen können, wie ein Orchester probt, oder bei einer Musikerbiographie, wie der Komponist dirigiert. Umgekehrt kann das Radio auch einmal ein Kammerspiel senden, wenn nur ganz wenige Personen darin vorkommen und die Schauplätze nicht zu sehr wechseln.

Das ändert jedoch nichts daran, dass es für Radio und Fernsehen höchste Zeit ist, ihre Programme zu koordinieren. Dazu ist es nötig, dass sich jedes auf sein eigenes Wesen besinnt und die Konsequenzen daraus zieht. Besonders für das Radio wird dies dringend, weil das Satelliten-Fernsehen im Anzug ist. Dies kann für breite Schichten so verführerisch werden, dass der Ruf «Fort mit dem alten Dampf-Radio, alle Mittel dem Fernsehen» nur dann zu bändigen sein wird, wenn das Radio Original-Leistungen aufzuweisen hat, die das Fernsehen nicht ersetzen kann. Umgekehrt sollte jedoch auch das Fernsehen nicht einfach weiterfahren, wie wenn es kein Radio gäbe. Wenn das Letztere einsichtig genug ist, seine Vorteile konsequent auszuwerten, kann es immer auf eine treue Anhängerschaft rechnen. Besonders für Musik und anspruchsvollere Sendungen in geeigneter Form.

Richtig gehandhabt, kann hier das Radio sich zu einem Erzeuger der öffentlichen Meinung aufwerten, anders als das Fernsehen, das stets ein blosses Mittel der Meinungsbildung bleiben wird.

Das muss sich auch das Fernsehen vor Augen halten und deshalb Hand zu einer Programm-Verständigung bieten, und sich nicht der stillen Hoffnung hingeben, das Radio werde eines Tages sowieso verschwinden. Beide sollten ausserdem so rasch als möglich von den Monopol-Thronen heruntersteigen, und ihre Macht zum Beispiel in Personenfragen nicht mehr allzu sehr herausstellen. Möglich, dass vielleicht beim Radio erst mit neuern, jüngern Kräften in den leitenden Programm-Organen eine Aenderung herbeigeführt werden kann; das muss sich noch zeigen.

Aus der Filmwelt

SCHWEIZ

— Wie die Tagespresse zu melden weiss, wirken sich gewisse Krimi-Serien des Fernsehens sehr stark im öffentlichen Leben aus. Nicht nur Kinos, selbst Dancings und Restaurants haben während solchen Sendungen einen Besucherrückgang bis zu 50 Prozent zu verzeichnen. Selbst die Strassenbahn sei jeweilen nur halb besetzt. Ueberfüllt seien nur die volkstümlichen Gaststätten mit Fernsehapparaten, während in den angesehenen Restaurants die Tische leer blieben. Vor allem die Zürcher Kinos seien schwer betroffen. «Diese katastrophalen Serienabende kennen wir nun schon seit Jahren», meinte ein Grosskinobesitzer. «Diese Krimis merkt man an der Kasse».

— Die österreichische Gesellschaft für Filmwissenschaft in Wien, welche die bedeutenden «internationalen filmwissenschaftlichen Wochen» organisiert, hat Dr. F. Hochstrasser (Luzern), zu ihrem korrespondierenden Mitglied ernannt.

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV
8048 Zürich, Badenerstr. 654, Tel. (051) 62 00 30
Dr. F. Hochstrasser (Chefredaktor), Pfr. D. Rindlisbacher, R. Stickelberger
Programm: Pfr. W. Künzi, Bern
Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postcheck 30 - 519
Druck: Buchdruckerei W. Plüss, Köchlistrasse 15, 8004 Zürich
Administration: Badenerstr. 654, 8048 Zürich
«Film und Radio» erscheint jeden zweiten Samstag
Inseratenannahme beim Zentralsekretariat. Insertionspreis: Die 70 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 65 Rp.

AZ 8021 Zürich

Bildschirm und Lautsprecher

SCHWEIZ

— Der Kirchenrat des Kantons Zürich beantragt der Kirchensynode, für die Ausbildung eines Theologen am deutschschweizerischen Fernsehen pro 1968 aus der Zentralkasse einen Kredit von Fr. 7000.— zu gewähren.

Im Bericht des Kirchenrates zu diesem Kreditantrag wird ausgeführt, das Ziel dieser Ausbildung bestehe darin, Pfarrer zu befähigen, an einzelnen Produktionen des Fernsehens gestaltend mitzuwirken. Dabei kann es sich um Antennenbeiträge zur kirchlichen Information handeln oder auch um Schulfernsehsendungen zum Religionsunterricht, wie schliesslich auch um kirchliche Reportagen.

Wir glauben, dass der Bengel hier zu wenig weit geworfen wurde. Ein Fernsehpfarrer sollte nicht nur befähigt sein, an Sendungen «mitzuwirken», sondern selbständig Sendungen zu produzieren, d. h. Kurzfilme zu drehen. Andernfalls wird er die Sendungen nie entscheidend bestimmen können.

FRANKREICH

— Frankreich plant ein Abkommen mit der kanadischen Provinz Quebec über die gemeinsame Lancierung eines grossen Nachrichten-Satelliten. De Gaulle möchte möglichst schnell einen Satelliten am Himmel haben, der nur französisch spricht. Die kanadische Regierung hat bereits erklärt, dass solche Verhandlungen nur über sie geführt werden dürfen.

Aus einem ähnlichen Grund haben sich auch Schwierigkeiten in den Verhandlungen zwischen Paris und Moskau ergeben. Frankreich verfügt nicht über genügend starke Raketen für die Lancierung eines Satelliten, den es vor allem für seine Verbindungen mit Afrika wünscht. Selbstverständlich wollte es die Raketen nicht in dem gehassten Amerika bestellen, wo sie leicht zu haben wären, sondern wandte sich an Moskau. Dieses hat nun aber verlangt, dass ein mit seinen Raketen abgeschossener Satellit nicht bloss für Sendungen in französischer Sprache reserviert bliebe, sondern auch für russische.

— Der neue Film von Lelouch «Vivre pour vivre» erweist sich in Frankreich als grosser Erfolg. Er hat bereits mehr eingespielt als sein vorangegangener Film «Ein Mann und eine Frau», der bereits sensationelle Einnahmen erzielte.

Aus dem Inhalt

BLICK AUF DIE LEINWAND 18—21
Accident
Camelot
Modern Millie
Helga

KURZBESPRECHUNGEN 21

FILM UND LEBEN 22—24
Hintergründe

Der Filmbeauftragte berichtet
Kataloge, Kataloge, Kataloge

DIE WELT IN RADIO UND FERNSEHEN 25—26
Das vergessene Geschlecht
Freunde oder Konkurrenten

FERNSEHSTUNDE 27—30
Vorschau
Programm-Zusammenstellung

RADIOSTUNDE 30—31